

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1708

Organ für das werktätige Volk

Vertrieb: Gebr. Arnhold, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementpreis einschließlich Beleggeld mit den wöchentlichen Belegungen nach der Arbeit und „Wohlfahrt“ für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schiffverteilung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile 30 Pf., die 90 mm breite Kolonelle 1,50 M. für außerordentliche Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Fernübertragung 10 Pf.

Nr. 117

Dresden, Sonnabend den 22. Mai 1926

37. Jahrg.

Der Parteivorstand zum Sachsenkonflikt

Zwei Parteitage haben sich mit dem sächsischen Konflikt befaßt. In aufopfernder, hingebender Arbeit haben Delegierte des Parteitagos sich bemüht, die Differenzen in der sächsischen Parteigenossenschaft zu schlichten. In unangesehener und, wie sich jetzt zeigt, vergeblicher Arbeit hat der Parteivorstand den sächsischen Konflikt einer für die Partei günstigen Lösung entgegenzuführen gesucht.

Aus sachlichem Reinigungsstreit ursprünglich entstanden, hat der Konflikt eine immer schärfere Zuspitzung erfahren, die jetzt zu dem offenen Versuch der Spaltung der sächsischen Parteio rganisation geführt hat. Die Frage der Landtagsauflösung, die den Kernpunkt der Kommissionsverhandlungen auf den Parteitagen in Berlin und Seidberg bildete, schien durch eine Vereinbarung, die größter der Mehrheit der Landtagsfraktion und den Organisationsleitungen zustande gekommen war, in gegenseitigem Einverständnis geklärt zu sein, als der sächsische Landespartei tag am 21. Januar d. J. tagte. Am 2. Februar wurden die von der Mehrheit und der Minderheit auf Anraten des Parteivorstandes gemeinsam vereinbarten Anträge dem Landtag mit den Unterschriften aller sozialdemokratischen Abgeordneten eingereicht. Ausgenommen waren die sozialdemokratischen Minister, die auf ihr Ersuchen hiervon befreit wurden, nachdem sie erklärt hatten, daß die Nichtunterzeichnung sie nicht davon abhalten würde, im Plenum des Landtages dafür zu stimmen. Am 8. Februar erklärten aber die 21 Abgeordneten in einem Schreiben an den Parteivorstand, daß sie sich an die Vereinbarungen vom 31. Januar nicht mehr gebunden betrachteten, weil bereits an diesem Tage von dem sächsischen Landespartei tag die Vereinbarungen von den Organisationsvertretungen nicht eingehalten worden seien. Als sie am 2. Februar ihre Unterschriften unter die gestellten Anträge gaben, war ihnen diese Erkenntnis offenbar noch nicht gekommen. Der Parteivorstand forderte schriftlich und in persönlichen Verhandlungen die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen. Er rief den Organisationsausschüssen, die gegen einzelne der 23 Genossen gestellt waren, keine Folge zu geben, bis über die Stellung der 23 Genossen in der Frage der Landtagsauflösung volle Klarheit geschaffen wäre. In persönlicher Verhandlung erklärten Vertreter der 23 Abgeordneten Mitgliedern des Parteivorstandes, daß sie den Antrag auf Auflösung des Landtages nicht stellen, daß sie aber ihre Kollegen unterstützen würden, für die Auflösung zu stimmen, wenn der Antrag von der Minderheit der sächsischen Landtagsfraktion gestellt würde. Sie seien allerdings überzeugt, daß eine Mehrheit für die Landtagsauflösung auch dann nicht vorhanden wäre, wenn sie dafür stimmen würden. Auf Grund dieser Unterredung erklärte der Parteivorstand, daß er in seinem Antrag der Minderheit der sächsischen Landtagsfraktion, den Landtag aufzulösen, eine Denkmalschleife, die die Durchführung der getroffenen Vereinbarung notwendig sei. Im Widerspruch zu der dem Parteivorstand vorausgesetzten Stimmung der größeren Zahl der 23 Abgeordneten dennoch gegen die Auflösung des Landtages, hat von den 23 nachher an der Abstimmung nicht teil. Darauf schlossen die Bezirksorganisationen als erste Instanz nach dem Ausschlußverfahren (§ 28 Organisationsstatut) die 23 aus der Partei aus.

Gegen diesen Antrag waren nach dem Organisationsstatut die Vertretungen an den Parteivorstand und der Antrag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts innerhalb 14 Tagen gegeben. Diese Frist ist verstrichen. Nur 7 der 23 in erster Instanz aus der Partei ausgeschlossene Genossen haben bei dem Parteivorstand den Antrag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts eingereicht.

Die übrigen 21 Abgeordneten haben öffentlich zu erkennen gegeben, daß sie sich über die organisatorischen Bestimmungen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hinwegsetzen, daß sie sich nicht mehr als Mitglieder unserer Partei betrachten, daß sie zur Gründung einer eigenen Organisation übergehen und mit eigenen Kandidaten den sächsischen Landtagswahlkampf gegen die Sozialdemokratische Partei Deutschlands führen wollen.

Sie haben das getan, obwohl in der Sitzung des Parteivorstandes der Vertreter der 23, welche auf die direkte Frage des Parteivorstandes, ob die 23 sich einem einheitlich für sie alle einzusetzenden Schiedsgericht stellen würden, mit Ja antwortete. Welche gab damals ferner die Erklärung ab, daß keiner der 23 daran denke, mit eigenen Kandidaten an den sächsischen Wahlkampf zu gehen und so die Partei zu spalten.

In dem von den 23 herausgegebenen „Mitteilungsblatt“ wird der Wahrheit zuwider behauptet, daß Welche in jener Sitzung des Parteivorstandes erklärt habe, daß eine Verständigung in Sachsen erst möglich wäre, wenn die gegenseitigen Kräfte in einem Landtagswahlkampf gemessen wären. Mitglieder des Parteivorstandes müssen bezeugen, daß diese Erklärung nicht abgegeben wurde. Die Mitglieder des Parteivorstandes sind durch den Vertreter der 23 über deren Absichten ebenso getäuscht worden, wie jetzt die Leser des „Mitteilungsblattes“ über das Auftreten Welche im Parteivorstand getäuscht werden sollen.

Mit der Nichtbeachtung der Bestimmungen des Organisationsstatutes ist das auf Ausschluß lautende Urteil der sächsischen Bezirksvorstände rechtskräftig geworden. Die 21 Abgeordneten haben das Tischstuch zwischen sich und der Partei zerhackt. Darüber hinaus bereiten sie die Gründung einer eigenen Partei vor, deren Wirkungsbereich sich nicht auf Sachsen beschränken soll. Die 21 erklären, daß sie dabei sind, im ganzen Reich Vertreter zu ernennen für ihre Gründung zu werden. Die bürgerliche Presse Sachsens ist selbstverständlich der eifrigen Fürsprecher dieser Aktion.

Der Parteivorstand ist überzeugt, daß diesen Bemühungen der Erfolg verweigert bleiben wird. Der sächsischen Konflikt war bisher auf Sachsen beschränkt und wird auf Sachsen beschränkt bleiben. Keine außerparteiliche Organisation wird ihr inneres Leben durch den sächsischen Streit vergriffen lassen.

Der Parteivorstand warnt aber die Genossen in Sachsen aufs nachdrücklichste vor der Herübernahme langjähriger Organisationsarbeit, die Partei- und Gewerkschaftsbewegung aus schwerer Schädigung und in schroffem Widerspruch zu der von den Vorführern der 23 fortgesetzt behaupteten Realpolitik sieht. Wer vorgibt, real-

politisch zu handeln, und die Kraftquellen des proletarischen Kampfes verknüpft, ist der opportunistischen Phrasen in stärkerem Maße anheimgefallen als der wüßteste Phrasenheld revolutionärer Demagogie. Der Parteivorstand wird alles daran setzen, um die Lösung unserer bürokratischen Gegner auf eine Parteipaltung in Sachsen zu verhindern zu machen. Es wird sich zeigen, daß der Gedanke des organisatorischen Zusammenschlusses und die parteiorganisatorische Disziplin der sächsischen Arbeiterkraft unzerstörbar sind. Deshalb wird der mit so viel Lärm unternommene Spaltungsversuch der 21 Abgeordneten kläglich zusammenbrechen. Dazu gehört freilich in der sächsischen Parteio rganisation die Pflege bewährter demokratischer Organisationsarbeit, die den veränderten Auffassungen innerhalb der Partei Raum und Möglichkeit gibt, die sich nicht in Spaltung und Zersplitterung verlieren darf, sondern den großen Gedanken des Sozialismus und Menschheit trägt. Nicht Rechthaberei, sondern Toleranz und gegenseitige Achtung sind die Voraussetzungen für die organisatorische Geschlossenheit einer Millionenpartei. Uniformität des Denkens ist nur in seltenen Fällen möglich. In dieser Auffassung ist die Sozialdemokratische Partei groß und stark geworden. Aus dieser Auffassung heraus hat sie die Spaltung der Kriegszeit überwunden und an dieser Auffassung muß der Spaltungsversuch, der jetzt in Sachsen unternommen wird, scheitern.

Berlin, 21. Mai 1926.
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Jugendgenossen! Willkommen in Dresden!

Von Kurt Hiller

Es jährt in uns, wenn wir den Arbeiterrod an den Kegel hängen und den Wanderstiel mit uns führen, und es ist ein Singen in uns, wenn wir hinausfahren können in warmes Grün, strahlende Luft und lachende Freiheit. Wer doppelt schon ist es, wenn wir wissen, daß am Ziel der Fahrt jemand unser wartet, der uns mit Freunden die Hand entgegenstreckt, weil er sich durch dieselbe Idee mit uns verbunden fühlt. Ja, seid uns herzlich willkommen in Dresden, ihr Burgen und Wäldchen aus Thüringen und Schlesien, aus der Radehohlwälder, aus Halle und Merseburg, aus allen Teilen Sachsens, seid herzlich willkommen als Träger und Stütze einer neuen Zeit!

Eine Idee ruft euch, eine Idee damit euch, wie das Werk eines großen Meisters alle Spielzeuge eines Orchesters an den Stab des Dirigenten damit: die Idee der Internationalität. Die sozialistisch organisierte Jugend bringt zur Pfingstfahrt auf nach Amsterdam. Dort wird Flügelschlag aller Menschen, in stürmischer, begeisterter und opferfertiger Jugend. Demselben Gedanken wollen wir auch hier in Dresden huldigen. Wir stehen bei unserer Zusammenkunft im Dienst der Internationalität.

In der Sozialistischen Arbeiter-Internationalität vereinigen sich sozialistische Arbeiterparteien, die in der Geschichte der kapitalistischen Produktionsweise durch die sozialistische Bewegung und im Klassenkampf, der in der politischen und wirtschaftlichen Aktion seinen Ausdruck findet, das Mittel der Emanzipation der Arbeiterklasse erkennen.

So lautet der Fundamentalsatz in den Statuten der Internationalität, zu der ihr euch bekennt, wir uns mit euch bekennen.

Ihr habt ein Ziel!

Glückliche Jugend, die nicht wie ein Irrlicht hin- und herwandern muß, die nicht an allen möglichen Wissenswerten nischen darf, ohne zu wissen: — weshalb, wozu? Welche doch dann das geistige Band, der vielerwähnte „rote Faden“. Auf den kommt es an. Ihr habt ihn!

Es ist kein Ziel, das sonst der Jugend vorgehalten wird und dem einzelnen, dem Individuum dienen soll: kein Ziel, das Macht, Einfluß, Reichtum, persönliches Wohlergehen heißt. Es ist ein Ziel, das im Kopfe des Genossen aus Wäldern oder aus Wäldern genau so lebt wie in deinem, es scheint nicht an Grenzspalten, an Farben und Klassen, es ist ein kollektives Ziel und Bewußtsein und bewußt, was vom Einzelnen, an die Gesamtunterstützung. Das Ziel heißt: Fort mit der kapitalistischen Produktionsweise, her mit der sozialistischen Arbeit!

Ihr seid noch jung, und doch habt ihr schon ein eigenes Leben erfahren, das gearbeitet wird, nicht um genügend zu essen zu haben, nicht um sich kleiden zu können, nicht um gesund zu werden, nicht um Zeit und Lust zu den Dingen zu finden; es wird gekämpft, um die Proletar-

einzelner Schwarzarbeiter zu erhöhen. Das notwendige Gehalt des Kapitalismus heißt Not, geistiges und materielles Elend, Unterwürfigkeit, Fortschrittlosigkeit, Götterdämmerung, früher Tod.

Nicht nur alle Tage werden dem Moloch Laufende von Arbeitenden vor die vernichtenden Maschinen geworfen, er vernichtet ganz besondere Gestalten, an denen sein Verhängnisvolle jodistische Organe leidet. Das ist der Krieg, da sollen Menschenopfer, da steht Menschenopfer, das Leben an Menschenopfern, unerhört!

Von dieser Welt uns zu erlösen, gibt es nur ein Mittel, den Klassenkampf.

Das große Verdienst unserer Führer Marx und Engels lag darin, aus der Geschichte den Klassenkampf zu erkennen und diese Erkenntnis als Kampfweise dem Proletariat zu geben. Die herrschende Klasse benutzt neben dem Wirtschaftskörper die Polizei, das Heer, die Beamtenklasse, die Universitäten, die höheren und einfachen Zentren, die Justiz und die Religion zur Niederhaltung der Arbeiterschaft. Zwei Mittel hat das Proletariat im Klassenkampf zu seiner Befreiung: seine Zahl und die Macht seiner Idee. An dem Ausbau der Organisation arbeiten, jede Spaltung als Fehler kennzeichnen, alle Tage der Arbeit der Arbeitermassen stärken, dazu immer neue Kraft und Stärke schöpfen, das ist Aufgabe der Jugend!

Und in jeder freien Minute trinken aus dem Saft sozialistischer Bildung, das ist vornehmste Pflicht jedes sozialistischen Kämpfers. Nur die Bildung, die eingegangen ist in Herz und Kopf, bewahrt vor Negativitäten, befreit von der Selbstsucht unter der Maske des Sozialismus.

Wir haben nicht, Klassenkampf ist nicht Frieden. Wir leben als Kämpfer, in denen, die noch nicht auf uns gehen, Produkte ihres Willens.

Wir haben nicht, weil wir dastehen, in uns selbst runde und so aufblühender wie der Arbeiter, den der Wäldchen Reicher geschaffen, aus den die Genossen im Abzug von der Schindlappina Dresdner Genossenschaft im Albertinum stehen werden. Aber wir denken daran, die ein Opfer des Klassenkampfes der kapitalistischen Gesellschaft geworden sind, vornehmlich des italienischen Kämpfers Matteotti.

Nicht nur die rufen euch beherzigt zu, die die Klassen- und Kämpferkette eintragen haben, nicht nur die, die sie heute festhalten, um alle die Sicher, Wärtner, Revolutionäre, die für eine Menschheitsidee ihr Herzblut hingeben haben, umhüllen euch im Geiste bei eurer Tagung mit ihren Gedanken und Worten. Nur die Arbeiter, von den tiefsten, stillen Genossen der sozialistischen Idee erfüllt, kann der Menschheit die Erlösung bringen.

Ihr Jungen, ihr Unvertrauten an stürmischer und Gott, seid uns willkommen in dieser Aufgabe.

Die Erde unsere Mutter, wir alle ihre Kinder, in Eignung und Freiheit!